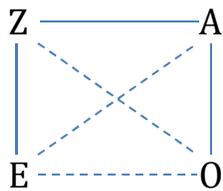


Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichen, Objekt und Begriff

1. Im folgenden werden einige Gedanken aus Toth (2012a), wo das Verhältnis von Semantik und Sigmantik behandelt worden war, weitergeführt. Wiederum sind in dem folgenden Schema aus Klaus (1973, S. 69)



nur die durch ausgezogene Striche markierten Relationen

$$R(Z, A) \quad | \quad R(A, Z)$$

$$R(Z, E) \quad | \quad R(E, Z)$$

$$R(A, O) \quad | \quad R(O, A)$$

direkte, d.h. unvermittelte Relationen, während die Relationen

$$R(Z, O) \quad | \quad R(O, Z)$$

$$R(E, A) \quad | \quad R(A, E)$$

$$R(E, O) \quad | \quad R(O, E)$$

als indirekte, d.h. vermittelte Relationen aufgefaßt werden. Es gilt also

$$R(Z, O) = R(Z, A) \circ R(A, O)$$

$$R(E, A) = R(E, Z) \circ R(Z, A)$$

$$R(E, O) = R(E, A) \circ R(A, O).$$

Doppelt vermittelt ist

$$R(E, O) = R[R(E, Z) \circ R(Z, A)] \circ R(A, O).$$

2. Wie im Titel dieses Aufsatzes angekündigt, interessieren uns hier also die beiden Relationen, die als Relatum das "Zeichenexemplar" E enthalten. Dieses ist in unserer Terminologie (vgl. z.B. Toth 2012b) das "konkrete" Zeichen, das angelehnt an die Notation der Peirceschen Semiotik durch

$$KZ = (\omega, ZR) = (\omega, (M, O, I))$$

definierbar ist. D.h., es handelt sich bei KZ um die Einbettung der 0-stelligen Objektrelation in die triadisch-trichotomische Zeichenrelation. (Entsprechend kann KZ auch in den Formen (M, ω, O, I) , (M, O, ω, I) sowie $((M, O, I), \omega)$ auftreten.)

$$2.1. R(E, A) = R(E, Z) \circ R(Z, A)$$

ist die Relation eines konkreten Zeichens zum Begriff, d.h. zu einer Menge von Objekten, denn es ist ja $A = \{\omega\}$.

$$2.2. R(E, O) = R(E, A) \circ R(A, O) = R[R(E, Z) \circ R(Z, A)] \circ R(A, O)$$

ist dann die Relation eines konkreten Zeichens zum Objekt, d.h. also zu einem Element eines Begriffes.

Damit ist aber die komplexe Relation 2.2. nichts anderes als eine formale Definition der Semiose innerhalb der Klausschen Semiotik, denn ausgehend von einem realen Objekt muß dieses ja zuerst zu einem konkreten Zeichen erklärt werden, d.h. einem, das über einen irgendwie manifestierten Zeichenträger verfügt, bevor es auf eine Abstraktionsklasse (Z) abgebildet werden kann. Man beachte, daß im obigen Diagramm von Klaus zwar die Relation eines abstrakten Zeichens zu einem Begriff, nicht aber diejenige eines abstrakten Zeichens zu einem Objekt eine direkte ist. Das bedeutet also, daß die Klausche Semiotik davon ausgeht, daß wir Einzelobjekte nur deshalb erkennen können, weil wir sie anhand ihrer Klasseneigenschaften, d.h. der Merkmale ihrer "Objektfamilien", (wieder-)erkennen. Auf dieser Annahme beruht es nun auch, daß die Relation zwischen einem konkreten Zeichen und einem Begriff nur über die abstrakte Zeichenrelation möglich ist, wie man anhand des Klausschen Diagrammes leicht nachprüft.

Literatur

Klaus, Georg, Semiotik und Erkenntnistheorie. 4. Aufl. München 1973

Toth, Alfred, Konkrete Zeichen und semiotische Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Zum Verhältnis von Semantik und Sigmantik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

23.6.2012